

### Ueber Toleranz.

o sorgen Sie nicht, liebster Freund, die Religion wird immer oben bleiben, wenn sie auch noch so sehr gedrückt wird; der Mensch bedarf ihrer zu sehr, um sie gänzlich zu entbehren; er wird sie immer unter den Ruinen wieder hervorsuchen, wenn es jemals einem Herostatus gelingen sollte ihren Tempel zu verbrennen. Daß viele der scharfsinnigsten Männer sich gegen sie verbunden haben, irret mich nicht. Zu scharfe Sinne geben unrichtige Empfindungen, und zu scharfes Nachdenken macht schwindeln. Die Religion ist für Menschen von gesundem Verstande; und ihr weiser Urheber hat wohl dafür gesorgt, daß wir ihn aus seinen Werken anschauend erkennen, lieben und verehren können. Wie viele Millionen Menschen würden nichts von ihm wissen, und folglich ohne Trost, ohne Hoffnung und ohne Furcht dahin leben, wenn sie sich an dem Faden der Metaphysik zu ihm hinauf spinnen müßten?

Jedoch, Sie wollten eigentlich nur wissen: ob eine unbeschränkte Duldung aller Meinungen nicht zuletzt eine gänzliche Gleichgültigkeit gegen alle Religion hervorbringen werde? Auch dieses, liebster Freund, besorge ich nicht. Denn eine solche unbeschränkte Duldung, welche Atheisten, Deisten und Christen zu einem Zweck, oder zu einem Staat verbinden soll, wird sich nirgends einführen lassen. Der Atheismus isolirt sei-

ner Natur nach, und kann niemals ein Band der Menschen abgeben. Der Deismus, so lange er ganz rein bleibt, und nichts exoterisch versinnlicht, ist nur für wenige Eklektiker; die christliche Religion hingegen bindet die größte Gesellschaft, wenn sie auch noch so sehr gemischt ist, und kommt überall den Bedürfnissen der Menschen im Glück und Unglück bestens zu stat- ten. Eine allgemeine Duldung wird sich also nur auf Christen erstrecken; und hievon hat man um so viel weniger eine Gleichgültigkeit gegen alle Religion zu befürchten, je gewisser uns eine lange Erfahrung von dem Gegentheil überzeugt hat; denn ihre verschiedenen Secten lehren nichts, was das allgemeine Band der bürgerlichen Gesellschaft schwächen kann; oder wo sie es thun, werden sie solches mit der Zeit gewiß ablegen, wenn der Duldungsgeist sich erst völlig ausgebrei- tet hat.

---

#### Ueber Volksbildung.

Er fiel auf sein Angesicht und betete an — dieser Ausdruck religiöser Empfindungen hat mir immer der mächtigste unter allen geschienen, deren der Mensch fähig ist, und er ist die wahre Sprache des rohen Menschen, der die ganze Wirkung der Schöp- fung empfindet, aber nicht gelernt hat, sie mit Hülfe seiner Gedanken und Worte in kleine Theilchen zu theilen und jedes derselben allein zu betrachten. Un-